



Bildungskommission Reiden: «Idee Zinsli» reicht bei Weitem nicht

Ein fortschrittlicher Entscheid statt kostspielige, letztlich aber dennoch ungenügende Provisorien, deren Laufzeit durch Störmanöver auf politischer Ebene verlängert werden: Die Bildungskommission (vormals Schulpflege) Reiden spricht sich klar für die konsequente Fortsetzung der Neubau-Planung des Schulhauses Reiden-Mitte aus. Der Faktenvergleich zeigt: Das von privater Seite ins Spiel gebrachte «Alternativprojekt» zeigt zwar verlockend tiefe Baukosten, deckt aber den geforderten Raumbedarf der Schule bei Weitem nicht.

Die Gemeinde Reiden will vorwärts machen mit der Infrastruktur für die Volksschule. Im Juni soll das Stimmvolk über ein Neubauprojekt beim Schulhaus Reiden Mitte abstimmen. Nach einer umfassenden Situationsanalyse hat der Gemeinderat seine Ideen für die weitere Umsetzung der Schulraumplanung vorgestellt.

Während Gemeinderat und Fachspezialisten die Details ausarbeiten, um die jahrelange Planung wie vom Volk gewünscht zur Abstimmung zu bringen, hat eine ortsansässige Privatperson im Gespräch mit dem Gemeinderat konstruktive Vorschläge präsentiert. Diese flossen in die Detailplanung ein und werden einen Einfluss haben auf die Gesamtkosten, welche dem Stimmvolk im Juni unterbreitet werden sollen. Die Grundlagen dafür werden aktuell von einer Projektsteuerung erarbeitet, in der Fachleute aus Bildung, Bau und Politik vertreten sind. Ziel des Gemeinderates ist es, eine gute und finanziell vertretbare Lösung für die Volksabstimmung auszuarbeiten.

In einem zweiten Schritt hat dieselbe Privatperson ein Alternativprojekt veröffentlicht, das einen etappierten Neubau an einem anderen Standort (Pestalozzi-Areal) vorsieht. Die Bildungskommission Reiden hat sich vertieft auch mit diesem Vorschlag befasst und der Planung gegenübergestellt, an welcher Gemeinderat und Bildungskommission Reiden aktuell arbeiten. Der Vergleich führt zu klaren Ergebnissen:

- Der Vorschlag deckt nicht mal einen Drittel jenes Schulraumbedarfs ab, der sich aus dem Mangel und dem Ersatz von provisorischen Räumen zusammensetzt und den aktuellsten Zahlen des Kantons Luzern und der Geburtenzahlen in Reiden herleiten lässt. Auf diesen Grundlagendaten basiert die aktuelle Reider Schulraumplanung. Es gehört zur Verantwortung von Bildungskommission und Gemeinderat, dass der gesicherte Planungshorizont von fünf Jahren aufgrund dieser Zahlen für die eigene Schulraumplanung fortgeschrieben wird. Zwar vergrössert sich dann der Unschärfbereich – die Vergangenheit hat aber gezeigt, dass dieser Weg durchaus richtig war.
- Die vorgeschlagene etappierte Bauweise ist unter dem Strich teurer, weil mit einer Neuplanung wertvolle Zeit verloren geht und weitere, teure Provisorien für die Überbrückung nötig werden. Wo sollen denn die Kinder unterrichtet werden, wenn der alte Pavillon abgerissen und der neue Schulraum noch nicht da ist?



- Mit der Etappierung wird eines der Hauptziele des Neubaus – den Provisorien ein Ende zu setzen – verfehlt. Die Schule Reiden braucht eine Ergänzung des Schulraumes und braucht ein Ende der Provisorien
- Die Nutzung von Synergien mit dem Bau am vorgeschlagenen Standort Pestalozzi ist nicht möglich, weil die für diese Synergien nötigen Räume entweder nicht vorhanden oder durch andere schulische Zwecke bereits belegt sind.
- Das bestehende Bauprojekt Reiden Mitte hält alle kantonalen Vorgaben bezüglich Raumgrössen ein. Dem Hinweis, die im vorgesehenen Projekt geplanten Schulzimmer seien zu klein, entbehrt jeglicher seriösen Faktengrundlage.
- Das planerische Konzept des Schulhauses Reiden Mitte trägt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung und sieht die für 80 bis 100 Kinder pro Stockwerk nötige Bewegungsfläche vor
- Die Volksschule Reiden und damit Lehrpersonen genauso wie auch Schulkinder sind bestrebt, den Schulbetrieb in den zahlreichen Provisorien bestmöglich aufrechtzuerhalten. Die Voraussetzungen dafür sind aber an einigen Orten nicht mehr tolerierbar und teils jetzt schon nur noch mit Qualitätseinbussen gegeben. Der etappierte Vorschlag des Alternativprojektes verlängert diesen Zustand, statt dass er innert nützlicher Frist beendet wird
- Der Alternativvorschlag opfert die durchdachte Planung mit Langfrist-Perspektiven einer populistischen Variante, welche kurzsichtig nur die Kosten ins Zentrum stellt. Der Volksschule wird mit solchen Störmanövern ein Bärendienst erwiesen.
- Reiden braucht Schulraum – und zwar bald. Und Reiden braucht ein Ende des teuren Provisoriums-Zeitalters. Darin sind sich eigentlich alle einig. Was es jetzt braucht, ist ein zukunftsgerichteter Entscheid an der Urne. Das Stimmvolk hat der Politik diesen Auftrag erteilt – und der soll jetzt zu Ende geführt werden. Eine komplette Kehrtwende in der Schulraumplanung, welche der Alternativvorschlag auf den Tisch bringt, müsste deshalb erst nach einem allfälligen Nein an die Hand genommen werden.

Offene Schulhäuser

Die Reider Bevölkerung kann sich von den schwierigen räumlichen Verhältnissen der Volksschule selber ein Bild machen. Die Volksschule Reiden beteiligt sich am kommenden Donnerstag 15. März 2018 am kantonalen Aktionstag zum «Tag der aufgeschlossenen Volksschulen». In allen Schulhäusern der Gemeinde bieten Primar- und Sekundarschule spannende Programme, die einen Einblick in den heutigen Schulalltag ermöglichen. Dabei können sich Interessierte auch ein Bild machen über den effektiven Raumbedarf von Schulklassen mit den aktuellen Bildungskonzepten. Es wird nach Stundenplan unterrichtet, Interessierte sind als Besuchende herzlich willkommen.